

Gemeinde Raasdorf wird zum Knotenpunkt des Marchfelds

S1, A23-Verlängerung, S8 und die Ostbahn führen durch den Ort

Raasdorf grenzt an Europas größtes Stadtentwicklungsgebiet, die Seestadt Aspern. Laut Verkehrsplanern treffen sich bis 2017 sämtliche große Verkehrsadern der Region in der kleinen Gemeinde.

RAASDORF. Von Raasdorf bis zur geplanten Seestadt Aspern in Wien wird die Asfinag die Straße bauen, von Aspern bis zur Tangente A23 entsteht eine Stadtstraße, finanziert von der Gemeinde Wien. Damit wird die Verbindung, nicht wie ursprünglich geplant als Autobahn, sondern mit Ampelregelungen errichtet. Bis zum Vollausbau werden 8.500 Wohneinheiten für 20.000 Be-



Bürgermeister Walter Krutis will den Ausbau der Straßen und der Öffis.

Foto: Archiv

wohnerinnen und Bewohner in Aspern geschaffen, direkt an der Gemeindegrenze zu Raasdorf. Damit ist Aspern eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas.

Der Raasdorfer Bürgermeister, Walter Krutis, ist maßgeblich an den Verkehrsplanungen im Mar-

chfeld beteiligt und setzt sich für den Ausbau des Straßennetzes und des öffentlichen Verkehrs ein. „Es ist wichtig, dass der Knoten Raasdorf jetzt geplant wird und fast zeitgleich mit der S1-Verlängerung nach Groß-Enzersdorf (für 2016 geplant) fertig gestellt wird“, sagt er.

Wien – Bratislava

Doch nicht nur hochrangige Straßenverbindungen führen nahe der Marchfeldgemeinde vorbei, auch die Ostbahn, die bis 2020 elektrifiziert und zweigleisig von Wien nach Bratislava ausgebaut wird, hat in Raasdorf eine Haltestelle.

Derzeit ist die neue Park&Ride-Anlage in Planung, sie wird von der Gemeinde zum Teil mitfinanziert. Noch verhandelt man wegen der Erhaltungskosten. „Wir sollen für Versicherung, Beleuchtung, Strom, Schneeräumung usw. aufkommen, also den ganzen Betrieb. Das kann sich die Gemeinde nicht leisten“, sagt Krutis.

Ulrike Potmesil

> Zur Sache

U-Bahn bis Raasdorf

Landesrat Karl Wilfing geht beim Ausbau der Öffis und der Unterstützung der Pendler noch einen Schritt weiter. Er kann sich den Ausbau der U-Bahn über die Wiener Landesgrenzen hinaus vorstellen. „Eine U-Bahn muss ja nicht immer unterirdisch fahren“, meint Wilfing. Mit dieser Perspektive sind NÖ und Wien in guter Gesellschaft. Kürzlich hat die Verkehrsreferentenkonferenz in Salzburg einen einstimmigen Beschluss gefasst, der den Ausbau von U-Bahnen oder Regio Trams von den Ballungszentren ins Umland befürwortet. Beide Politiker fordern auch die Mitfinanzierung des Bundes bei der Investition im Ausmaß von 50%, wie bei U-Bahnen üblich, ein. Eine für den Bezirk interessante Möglichkeit wäre die Verlängerung der U2 von der Seestadt Aspern bis Raasdorf.